

# Niedrige Zinssätze bewirken stabiles Kreditwachstum

## Wesentliche Entwicklungen im inländischen Finanzwesen in den ersten vier Monaten 2015

Martin Bartmann,  
Patrick Thienel,  
Mirna Valadzija<sup>1</sup>

Die aushaftenden Kreditvolumina privater Haushalte bzw. nichtfinanzieller Unternehmen entwickelten sich im April 2015 stabil. Nachfrageseitig dürfte das niedrige Zinsniveau ein wesentlicher Faktor für diese Entwicklung sein. So erreichten die Neukreditzinssätze für private Haushalte einen neuerlichen Tiefststand. Rückgänge gab es bei Krediten an private Haushalte im Teilsegment Bauspardarlehen, wobei hier die im Vergleich zum gesamten Bankensektor verhältnismäßig hohen Zinssätze der Hauptgrund sein dürften. Trotz historisch niedriger Zinssätze weiteten private Haushalte ihr Einlagenvolumen bei inländischen Banken aus, wobei es große Nachfrage im Bereich täglich fälliger Einlagen gab. Die unkonsolidierte Bilanzsumme aller österreichischen Banken stieg nach den Rückgängen in den Jahren 2012 und 2013 bis zum Ende des 1. Quartals 2015 wieder geringfügig an. Auch das konsolidierte Periodenergebnis nach Steuern und Minderheitenanteilen stieg zum 1. Quartal 2015 im Jahresvergleich wieder geringfügig an.

### Wohnbaukredite alleiniger Wachstumsmotor bei privaten Haushalten

Gestützt durch das historisch niedrige Zinsniveau entwickelten sich die aushaftenden Kreditvolumina privater Haus-

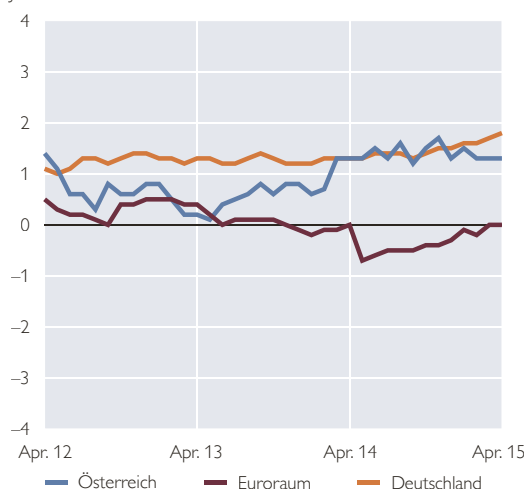
halte bzw. nichtfinanzieller Unternehmen im April 2015 mit Jahreswachstumsraten von 1,3% bzw. 1,2% nach wie vor stabil. Bei privaten Haushalten waren die Wohnbaukredite einmal mehr der alleinige Wachstumsmotor;

Grafik 1

### Jahreswachstum von Krediten

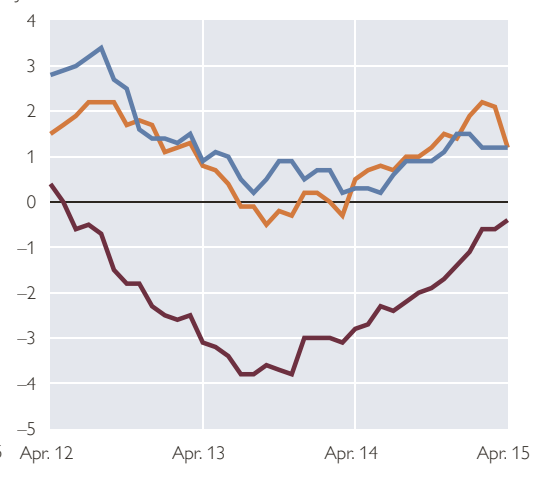
#### an private Haushalte

Jahreswachstum in %



#### an nichtfinanzielle Unternehmen

Jahreswachstum in %



Quelle: OeNB, EZB.

<sup>1</sup> Oesterreichische Nationalbank, Abteilung Statistik – Außenwirtschaft, Finanzierungsrechnung und Monetärstatistiken, martin.bartmann@oenb.at, patrick.thienel@oenb.at, mirna.valadzija@oenb.at. Die Autoren danken den Mitarbeitern der Abteilung „Statistik – Aufsicht, Modelle und Bonitätsanalysen“ für wertvolle Vorarbeiten.

diese wiesen mit 3,1% ein deutlich positives Jahreswachstum auf. Damit entwickelten sich Wohnbaukredite in Österreich im internationalen Vergleich mit anderen Euroraum-Ländern wie Deutschland (2,6%), Niederlande (2,8%) oder Finnland (1,4%) sehr dynamisch. Im Euroraum insgesamt kam es zu einer Stagnation bei Wohnbaukrediten (0,1%). Konsum- bzw. sonstige Kredite waren hingegen sowohl in Österreich (−3,0% bzw. −1,0%) als auch im Euroraum insgesamt (−0,1 bzw. −0,8%) wie zuvor rückläufig. Gegenläufig zum Trend steigender Wohnbaukredite entwickelte sich nur das Teilssegment Bauspardarlehen.

Das Wachstum bei den Krediten an nichtfinanzielle Unternehmen (+1,2% im Jahresabstand) wurde auch im April 2015 von langfristigen Krediten getragen. Sowohl bei Laufzeiten von ein bis fünf Jahren (+8,0%) als auch bei Laufzeiten über fünf Jahre (0,5%) gab es eine positive Entwicklung. Hingegen war bei kurzfristigen Krediten mit Laufzeit bis ein Jahr mit −1,6% gegenüber dem Vergleichswert des Vorjahres ein Rückgang erkennbar. Die Kreditentwicklung nichtfinanzieller Unter-

nehmen war im Euroraum mit −0,4% rückläufig, jedoch schwächte sich der Rückgang abermals ab. Von den großen Euroraum-Ländern wiesen nur Frankreich (+3,3%) und Deutschland (+1,2%) positive Wachstumsraten bei Unternehmenskrediten auf.

### Kundenzinssätze befanden sich weiterhin auf Tiefstständen

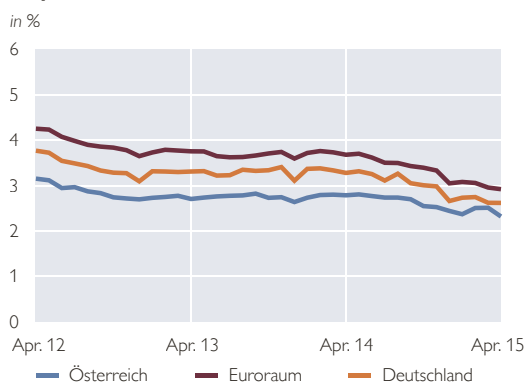
Die EZB-Leitzinssatzsenkung vom 4. September 2014 auf 0,05% wie auch die zusätzlichen geldpolitischen Maßnahmen (z. B. die zielgerichteten langfristigen Refinanzierungsgeschäfte, TLTRO) ließen die Geldmarktzinssätze und folglich auch die Kundenzinssätze auf neue Tiefststände fallen. Der 3-Monats-Euribor – ein wichtiger Referenzzinssatz bei neu vergebenen Krediten in Österreich – erreichte, nach 0,0047% im April 2015, im Mai mit −0,0104% einen neuen historischen Tiefststand, der sogar erstmals im negativen Bereich lag.

Sowohl private Haushalte als auch nichtfinanzielle Unternehmen in Österreich und auch innerhalb des gesamten Euroraums profitierten von niedrigen Kreditzinssätzen, die sich auf bzw. nahe bei historischen Tiefstständen befanden.

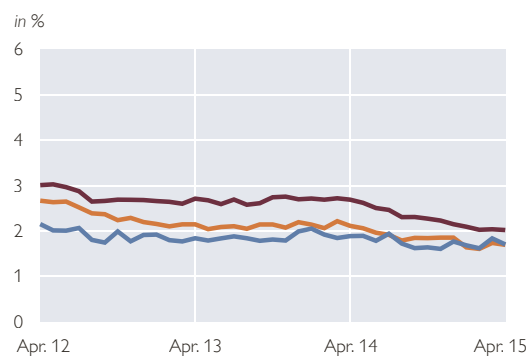
Grafik 2

## Zinssätze neu verbogener Kredite

### an private Haushalte



### an nichtfinanzielle Unternehmen



den. Bei in Österreich ansässigen privaten Haushalten gingen die durchschnittlichen Zinssätze neu vergebener Kredite im Jahresvergleich um 47 Basispunkte (BP) auf einen neuen historischen Tiefststand von 2,32 % und damit deutlich stärker als der 3-Monats-Euribor (–33 BP) zurück. Bei Wohnbaukrediten machte der Rückgang im Jahresvergleich –41 BP (1,93 %) aus, und auch bei den beiden anderen Verwendungszwecken kam es im Jahresvergleich zu einem niedrigeren Zinsniveau (Konsumkredite: –27 BP auf 4,75 %, sonstige Kredite: –36 BP auf 2,23 %). Eine noch stärker rückläufige Entwicklung war im Euroraum insgesamt erkennbar. Diese zeigte sich insbesondere bei den Zinssätzen neu vergebener Wohnbaukredite an private Haushalte (–73 BP auf 2,25 %). Der Großteil (49 BP) des starken Rückgangs des Zinssatzes neu vergebener Wohnbaukredite im Euroraum war auf Deutschland (–84 BP auf 1,91 %) zurückzuführen. Die Zinssätze neu vergebener Konsumkredite (5,79 % bzw. –63 BP) und neu vergebener sonstiger Kredite (2,75 % bzw. –34 BP) gingen im Euroraum ebenfalls stärker als in Österreich zurück, wobei in allen Kategorien die Zinssätze über jenen in Österreich blieben.

Bei neu vergebenen Unternehmenskrediten gingen die Zinssätze im Jahresvergleich um 18 BP – und damit in etwas geringerem Ausmaß als die Leitzinssatzsenkung – auf durchschnittlich 1,70 % zurück. Vor allem Kredite bis 1 Mio EUR wurden im April 2015 zu einem deutlich niedrigeren Zinssatz (2,07 %, –31 BP) als im Vorjahr vergeben. Die Zinssätze bei Großkrediten über 1 Mio EUR waren im Jahresvergleich mit –18 BP rückläufig. Mit einem Zinssatz von 1,63 % lag man in dieser Kategorie nur noch geringfügig unter dem Euroraum-Durchschnitt (1,69 %, –60 BP).

### **Positives Einlagenwachstum trotz historisch geringer Verzinsung**

Trotz historisch niedriger Zinssätze weiteten private Haushalte ihr Einlagenvolumen bei inländischen Banken aus. Im Jahresvergleich stiegen ihre Einlagen um 5,9 Mrd EUR bzw. 2,7 % und damit stärker als im Euroraum insgesamt (2,3 %) an. Das Wachstum bei den Einlagen inländischer Haushalte war aber ausschließlich von täglich fälligen Einlagen getrieben (+14,4 %), während Einlagen mit Bindungsfrist um insgesamt –5,2 % zurückgingen. Dieser Trend lässt sich schon seit mehreren Jahren erkennen. Im April 2015 hielten private Haushalte mit insgesamt 101 Mrd EUR fast jeden zweiten Euro auf einem täglich fälligen Konto oder Sparbuch; vor drei Jahren war es noch jeder dritte Euro, der von Privaten täglich verfügbar gehalten wurde. Dies kann vor allem mit dem historisch niedrigen Zinsniveau und den gesunkenen Opportunitätskosten begründet werden. So lag der Zinsunterschied im April 2015 zwischen täglich fälligen Einlagen (0,26 %) und neu vergebenen Einlagen mit Bindungsfrist bis ein Jahr (0,40 %) nur noch bei 14 BP, während die Differenz vor drei Jahren (April 2012) noch 72 BP betrug. Nicht nur private Haushalte, sondern auch nicht-finanzielle Unternehmen weiteten ihre Einlagen aus, der Anstieg betrug 2,8 Mrd EUR bzw. 5,7 %.

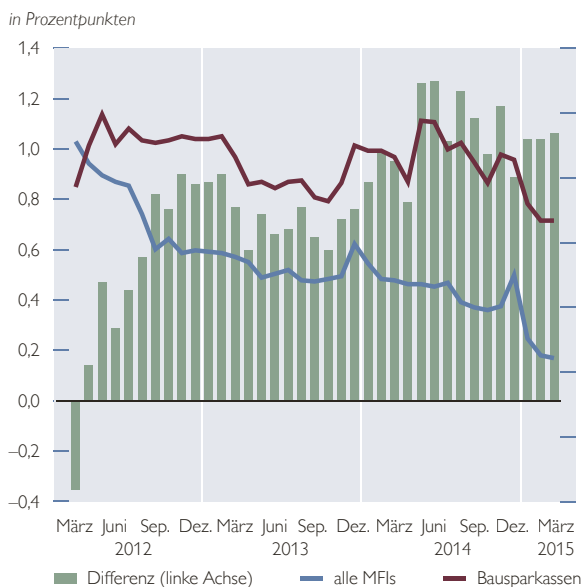
### **Bauspardarlehen im 1. Quartal 2015 rückläufig**

Im 1. Quartal 2015 lag der Zinssatz für neu abgeschlossene Wohnbaudarlehen bei Bausparkassen mit 2,55 % um 45 BP über dem Durchschnitt aller österreichischen MFIs (2,10 %). Die höheren Zinssätze für Bauspardarlehen – bedingt durch die in den Allgemeinen Geschäftsbestimmungen der Bausparkassen geregelte Zinsuntergrenze

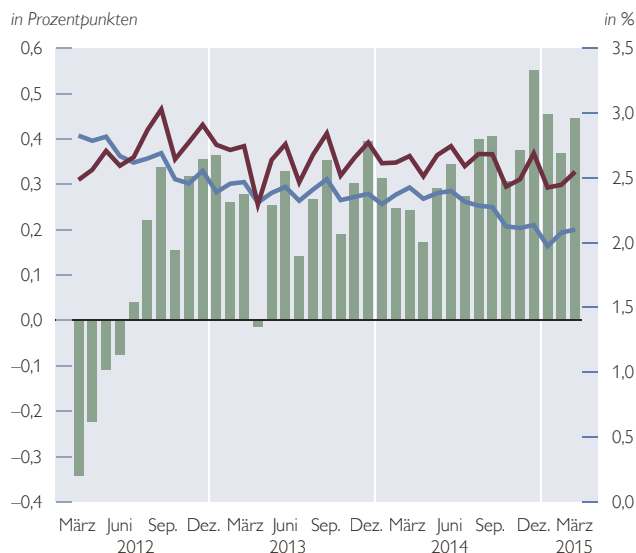
Grafik 3

### Neugeschäftszinssätze für Einlagen und Kredite

#### Einlagen von privaten Haushalten mit Bindungsfrist über 2 Jahre



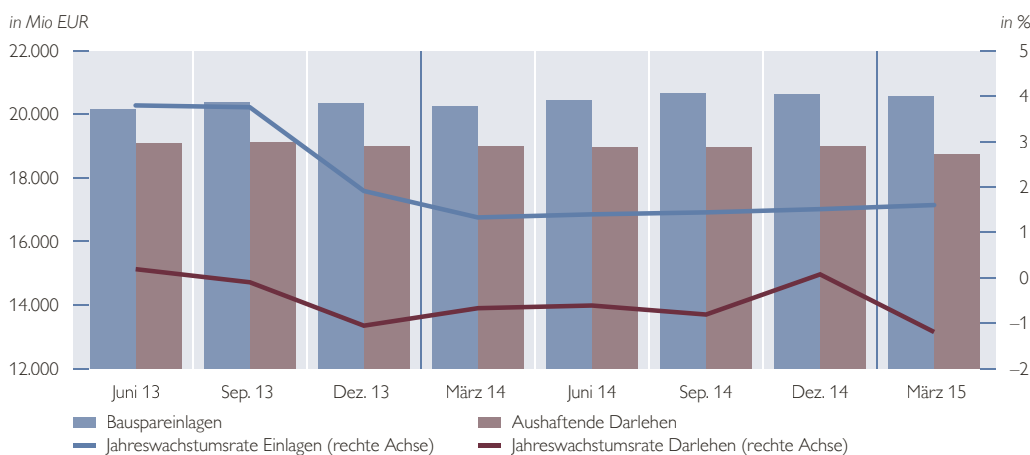
#### Wohnbaukredite an private Haushalte



Quelle: OeNB.

Grafik 4

### Bauspareinlagen und Bauspardarlehen



Quelle: OeNB.

– führten zu einem Rückgang bei den Bauspardarlehen um 1,2% auf 18,8 Mrd EUR. Gleichzeitig verringerte sich die Gesamtanzahl von Bausparverträgen im 1. Quartal 2015 um 1,5% und erreichte mit 5.238.140 Stück einen

neuen historischen Tiefststand. Parallel dazu ist zu erkennen, dass der Anteil von Bausparverträgen im Ausleihungsstadium von 6,3% im 1. Quartal 2010 auf 4,8% gesunken ist. Im Gegensatz dazu stieg der Anteil von Bausparver-

trägen im Ansparstadium von 93,7% im 1. Quartal 2010 auf 95,2%. Dieser Anstieg lässt sich teilweise durch den Neugeschäftszinssatz für Bauspareinlagen über zwei Jahre erklären, der seit dem 2. Quartal 2012 durchgehend über dem Österreich-Durchschnitt lag und im 1. Quartal 2015 1,92% betrug (Einlagen über zwei Jahre bei österreichischen MFIs: 0,86%). Bauspareinlagen erhöhten sich im Jahresvergleich als Konsequenz um 1,6% auf 20,6 Mrd EUR, was einen Einlagenüberhang von 1,8 Mrd EUR bewirkte.

### Bankenbilanzsumme stieg im 1. Quartal 2015 wieder an

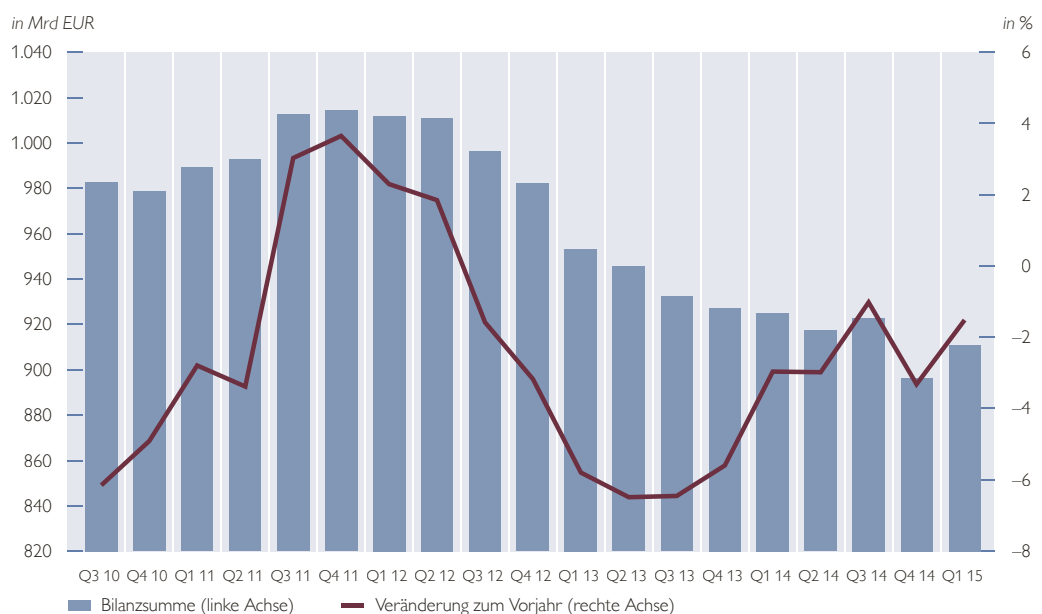
Insgesamt betrug die unkonsolidierte Bilanzsumme<sup>2</sup> aller österreichischen Banken zum 31. März 2015 911,0 Mrd EUR und lag damit um 14,6 Mrd EUR (+1,6%) über dem Stand zum Ende des Vorjahres (31.12.2014).

Wesentliche Veränderungen auf der Aktivseite waren vor allem der Anstieg der Forderungen an Kreditinstitute um 4,2 Mrd EUR auf 227,2 Mrd EUR (+1,9%) sowie an Kunden um 6,2 Mrd EUR auf 432,1 Mrd EUR (+1,5%). Weiters gab es einen Zuwachs des Sachanlagevermögens um 1,9 Mrd EUR auf 5,6 Mrd EUR (+50,9%) und einen Anstieg der sonstigen Vermögensgegenstände um 2,0 Mrd EUR auf 45,4 Mrd EUR (+4,7%).

Die Passivseite war geprägt von der Zunahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 6,3 Mrd EUR auf 209,3 Mrd EUR (+3,1%), vom Anstieg des Ergänzungskapitals um 5,3 Mrd EUR auf 22,5 Mrd EUR (+30,5%) sowie von der Abnahme der Kapitalrücklagen um 7,9 Mrd EUR auf 23,6 Mrd EUR (-25,0%). Weiters stiegen die sonstigen Verbindlichkeiten um 10,7 Mrd EUR auf 45,9 Mrd EUR (+30,2%).

Grafik 5

### Unkonsolidierte Bilanzsumme der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute



Quelle: OeNB.

<sup>2</sup> Im folgenden Abschnitt werden Quartalszahlen aus dem unkonsolidierten Vermögensausweis der österreichischen Kreditinstitute herangezogen.

Zum 31. März 2015 lag die Jahreswachstumsrate der unkonsolidierten Bilanzsumme bei  $-1,5\%$ . Diese Veränderung wurde allerdings wesentlich von der mittlerweile restrukturierten Hypo Alpe-Adria beeinflusst, die Ende März 2013 noch eine Bilanzsumme von rund 17 Mrd EUR meldete und Ende Dezember 2014 keine Bank und damit nicht mehr im Melderkreis enthalten war. Grundsätzlich ist zu erkennen, dass die Bilanzsumme sich nach den Rückgängen in den Jahren 2012 und 2013 allmählich bis zum Ende des ersten Quartals 2015 konsolidiert. Zu beachten ist auch, dass sich die Anzahl der meldepflichtigen Kreditinstitute seit Ende 2010 von 843 auf 762 Ende März 2015 kontinuierlich reduziert hat.

### **Geringfügige Steigerung des konsolidierten Periodenergebnisses auf 1,2 Mrd EUR**

Das konsolidierte Periodenergebnis nach Steuern und Minderheitenanteilen der österreichischen Kreditinstitute zum 1. Quartal 2015 betrug 1,2 Mrd EUR<sup>3</sup> und lag damit um 93,1 Mio EUR bzw.  $8,6\%$  über dem Vergleichswert zum 1. Quartal 2014. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, dass das konsolidierte Periodenergebnis nach Steuern und Minderheitenanteilen der österreichischen Kreditinstitute zum 1. Quartal 2014 noch mit einem Periodenverlust i.H.v. 46,9 Mio EUR der mittlerweile restrukturierten Hypo Alpe-Adria-Bank International<sup>4</sup> belastet war.

Haupttreiber für die Verbesserung des Periodenergebnisses waren der Anstieg des Nettozinsergebnisses um  $2,0\%$  auf 4,7 Mrd EUR, der Anstieg des Provisionsergebnisses um  $6,5\%$  auf 1,9 Mrd EUR sowie ein starker Anstieg der Gewinne aus zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten um  $132,6\%$  auf 254,1 Mio EUR. Deutlich fiel auch der Rückgang der sonstigen betrieblichen Aufwendungen um  $30,8\%$  auf 902,5 Mio EUR aus.

Negativ auf das Ergebnis wirkte sich der Rückgang der sonstigen Bewertungsergebnisse nach IFRS um  $44,7\%$  auf 62,8 Mio EUR sowie der sonstigen betrieblichen Erträge um  $48,8\%$  auf 744,4 Mio EUR aus.

Der wesentliche Rückgang bei den sonstigen betrieblichen Erträgen, aber auch bei den Aufwendungen, resultiert allerdings daraus, dass ab Stichtag 30.9.2014 für das Financial Reporting nach IFRS (FINREP) der aufsichtsrechtliche CRR-Konsolidierungskreis herangezogen wird. Dadurch ergeben sich bei einigen Bankengruppen, die wesentliche Beteiligungen im Industriebereich halten, größere Veränderungen.

Darüber hinaus war ein Rückgang der Gewinne aus Beteiligungen an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen um  $24,8\%$  auf 166,2 Mio EUR sowie ein Rückgang bei den Risikovorsorgen im Kreditgeschäft um  $28,5\%$  auf 855,4 Mio EUR festzustellen. Auffällig ist auch ein deutlicher Anstieg der Ertragssteuern um  $36,0\%$  auf 452,9 Mio EUR.

<sup>3</sup> Es wird darauf hingewiesen, dass die Zahlen zum 1. Quartal grundsätzlich nicht für Hochrechnungen des Gesamtjahreswerts geeignet sind, da der Verlauf des weiteren Jahres noch mit Unsicherheiten behaftet sein könnte.

<sup>4</sup> Seit 3.11.2014 Firmierung als HETA Asset Resolution AG; Ende der Konzession zum Betrieb von Bankgeschäften per 30.10.2014; FMA-Bescheid zur Abwicklung der Bank gemäß Bundesgesetz zur Abwicklung und Sanierung von Banken (BaSAG) per 1.3.2015.